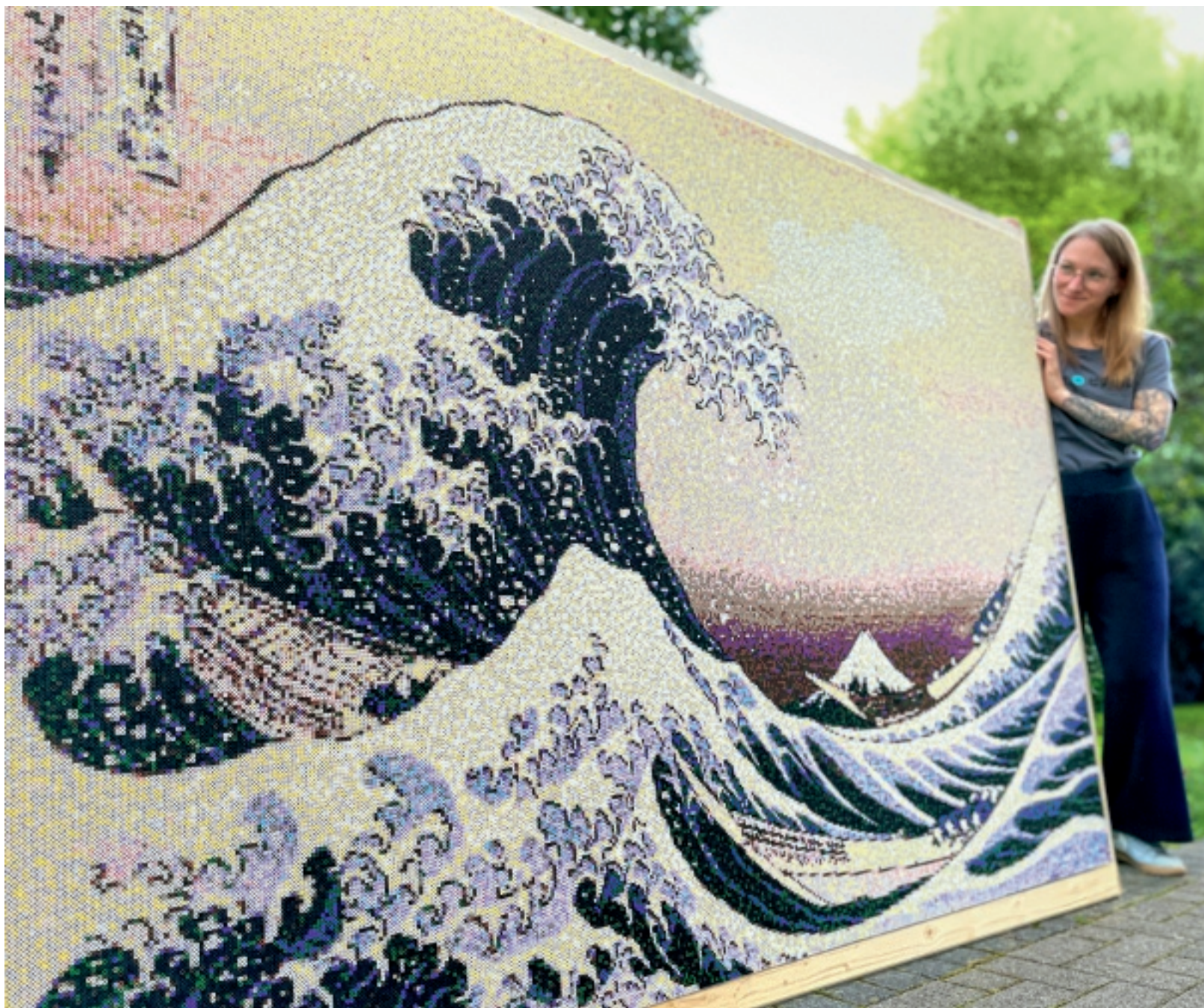


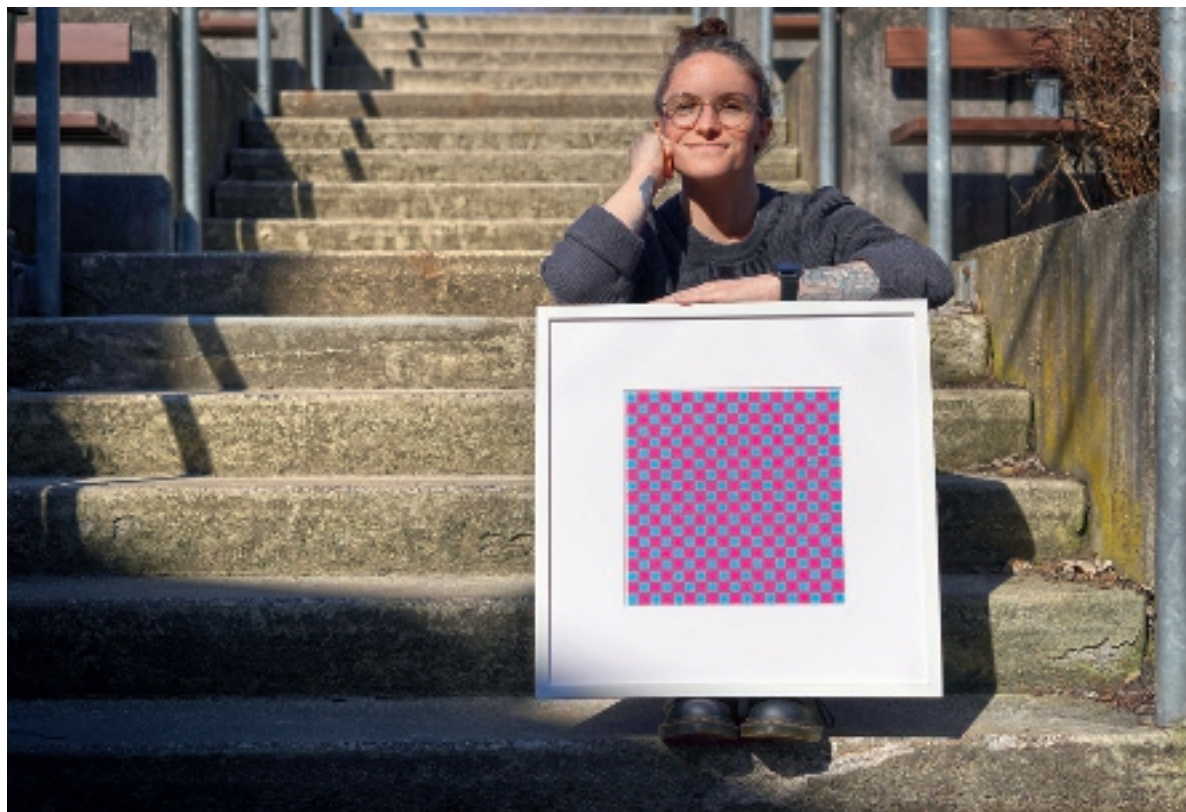
„Polypixelt“

Kunst aus Bügelperlen

„Echte Liebe kennt keine Auflösung“, berichtet Ina Preuß augenzwinkernd. Mit ihrem Geschäftsmodell, Kunstwerke aus Bügelperlen herzustellen, zeigt die junge Unternehmerin, dass man für schöne Bilder keine teuren Kameras und erst recht keine Instagram-Filter benötigt. Ihr Start-up „Polypixelt“ hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt.

Text: Patrick Kohlberger | Fotos: „Polypixelt“





Unternehmerin Ina Preuß ist froh, den Weg in die Selbstständigkeit gewählt zu haben.

» Als Mediengestalterin war Ina Preuß nach ihrer Ausbildung zunächst einige Jahre lang für Werbeagenturen im Einsatz. „Da ich grundsätzlich ein Sicherheitsmensch bin, kam mir das Angestelltenverhältnis auch durchaus entgegen“, blickt die heute 37-Jährige auf diese Phase zurück. Mit der Zeit habe sie jedoch immer deutlicher den Wunsch verspürt, ihr kreatives Potenzial voll auszuschöpfen und auf eigene Faust unternehmerisch tätig zu werden. „Das war ein Prozess, der nicht von einem auf den anderen Tag vonstattenging“, ordnet sie ein.

2016 wagte Ina Preuß dann einen ersten Vorstoß, der ihren späteren Berufsweg ebnen sollte. Als sie merkte, dass ihre Idee, Kunst-Unikate aus Bügelperlen anzufertigen, Anklang fand, gründete sie ihr eigenes Unternehmen – zunächst im Nebenerwerb. Es war ihr in dieser Zeit wichtig, ihren bisherigen Job weiterhin auszuüben. „Ich wollte mich erst entwickeln und sehen, dass meine Idee wachsen kann. Kein unnötiges Risiko.“ Drei Jahre spulte Ina Preuß das beanspruchende Pensum ab, ehe sie sich entschloss, die Doppelbelastung zu beenden und nun doch alles auf eine Karte zu setzen. Der Grund: „Ich wollte mich voll und ganz auf mein ‚Baby‘ konzentrieren und spürte, dass mir die Selbstständigkeit unglaublich viel Freude bereitete. Daher war ich bereit, mich dieser Aufgabe mit meiner kompletten Energie zu widmen.“ Nüchtern betrachtet sei das Risiko bei einer Selbstständigkeit in dieser Branche schließlich auch gar nicht so immens: „Ich brauchte keinen Maschinenpark oder Ähnliches und musste keine riesigen Investitionen tätigen, um loslegen zu können. Es gab also keine Ausreden“, zwinkert Preuß.

Ihre Entschlossenheit sollte sich schnell auszahlen. Der Kreis der Interessenten erweiterte sich stetig. Auf eine bestimmte, klar ausgemachte Zielgruppe sei ihr Konzept nicht ausgerichtet, verdeutlicht die Gründerin. Mit ihrer Arbeit erreiche sie

Menschen aller Altersgruppen. Größtes Plus: Jedes Kunstwerk, das Ina Preuß produziert, ist ein echtes Einzelstück. Ihre Kunden kommen beispielsweise auf sie zu, wenn sie ein außergewöhnliches Geschenk zu einem freudigen Anlass suchen. „Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen – all das sind Momente, in denen viele die Idee haben, ihren Liebsten eine besondere Freude zu machen“, konstatiert die Unternehmerin.

Das Spektrum reiche jedoch weit darüber hinaus. Ina Preuß nennt einige Beispiele: „Manche Pärchen wollen im heimischen Wohnzimmer neben den klassischen Hochglanzaufnahmen einfach mal ein Bild, das sich von den üblichen unterscheidet. Andere freuen sich, wenn ich ein Pixelporträt ihres Haustieres anfertige. Aber auch Gegenstände sind als Motiv sehr beliebt – vom Tennisschläger bis zum Familienauto.“ Neben Privatkunden gebe es auch viele Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Pixelporträts zum Ein- oder Ausstand schenken. In allen Fällen gelte: „Je mehr Details auf dem Bild, das ich als Vorlage erhalte, zu sehen sind, desto besser. Denn dann ist der Wiedererkennungswert am Ende umso größer.“ Dabei könne es sich um ausgefallene Kleidungsstücke, Accessoires oder besondere Merkmale wie Tattoos handeln.

Für ein Personenporträt verarbeitet Ina Preuß in der Regel rund 1.000 Bügelperlen. 2,5 Stunden reine Arbeitszeit fallen dafür an – die Vorbereitung und die Kommunikation mit dem Kunden nicht inbegriffen. „Wenn ich für jede Perle, die ich bisher genutzt habe, einen Cent bekommen hätte, wäre ich heute vermutlich Millionärin“, scherzt sie mit Blick auf den immensen Aufwand, der mit der Herstellung einhergehe.

Manchmal, so ergänzt sie, seien die Dimensionen aber noch ungleich größer. Vor einiger Zeit habe sie zum Beispiel die

bekannte „Welle von Kanagawa“ nachgebildet – mit satten 140.000 Bügelperlen und einem Ausmaß von 2,18 m Breite sowie 1,50 m Höhe. Das Mammutprojekt war außerdem das Herzstück ihrer ersten Ausstellung „Pixelliebe“ in der Siegener Oberstadt. „Alleine die Materialkosten beliefen sich hierbei auf rund 800 €“, erinnert sich Ina Preuß. Zwei Wochen lang habe sie an dem Kunstwerk in Übergröße getüftelt, nachdem sie vorab bereits die digitale Planung durchgeführt hatte. Wenn sie „einfache“ Porträts herstelle, genüge es indes, ein Foto als Vorlage bereitzulegen.

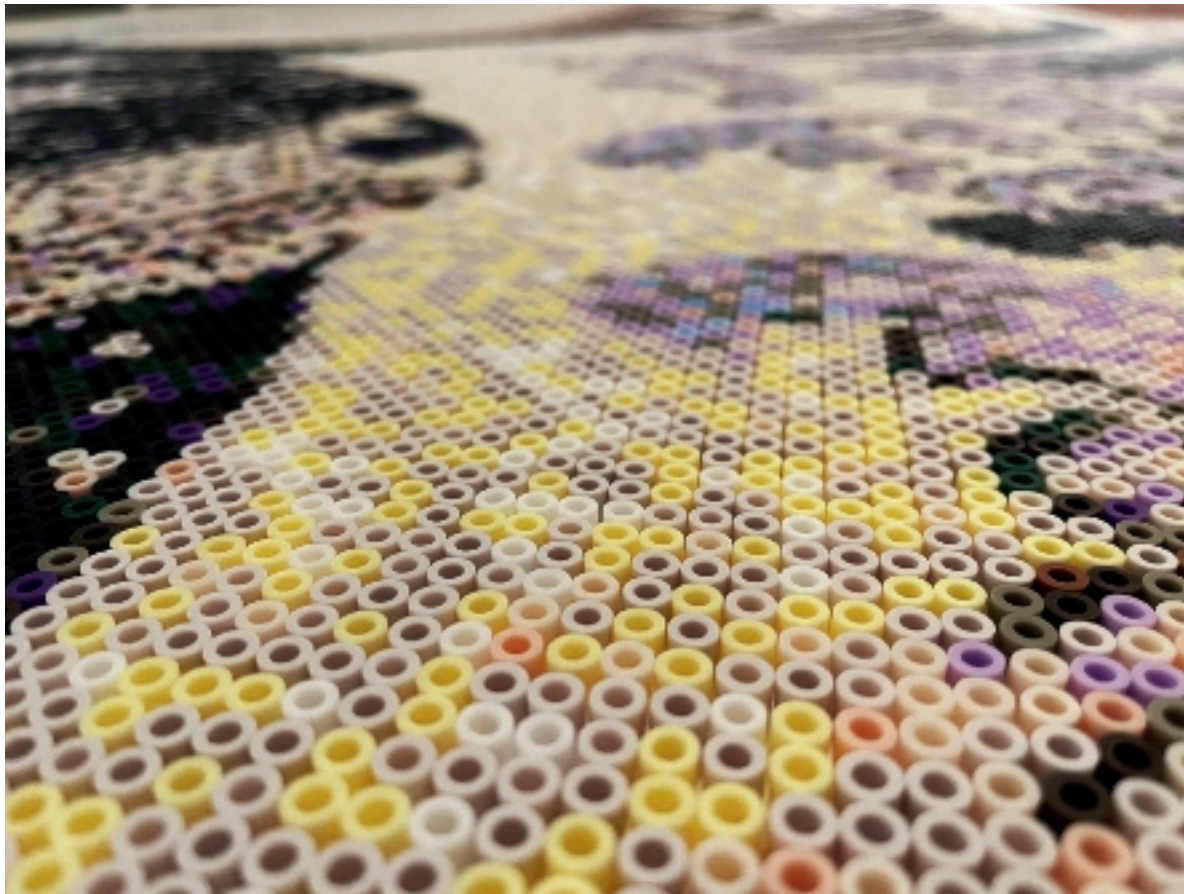
Über die Internetseite pollypixelt.de und über Instagram finden Interessierte die Möglichkeit, mit der Künstlerin in Kontakt zu treten und unterschiedlichste Werke in Auftrag zu geben. Im Onlineshop sind zudem auch standardisierte Angebote aufgelistet. Für die Zukunft nimmt sich die Unternehmerin vor, einen größeren Fokus auf die Verwendung nachhaltiger Materialien zu legen. „Zwar benutze ich natürlich kein Einwegplastik, aber ich kann trotzdem an der einen oder anderen Stellenschraube drehen“, unterstreicht sie. „Ich habe bereits einige Upcycling-Projekte aus verschiedenen Materialien gefertigt, zum Beispiel aus ausgebrannten Teelichtern, Kronkorken oder Korken – Hauptsache klein und rund. Gerne verwende ich auch Materialien von Firmen, die dort im Müll landen würden. Daraus lässt sich sicher ein Kunstwerk für den Empfang oder Konferenzraum pixeln.“

Ferner sehnt sich Ina Preuß danach, dass die Corona-Pandemie bald endet – natürlich aus gesundheitlicher und gesellschaftlicher, zugleich aber auch aus wirtschaftlicher Hinsicht. „Früher war ich immer drei Monate im Voraus ausgebucht. Das hat

sich durch Covid-19 deutlich geändert“, merkt sie an. Die Gründe lägen auf der Hand: Vor allem ausgefallene Festveranstaltungen wie Hochzeiten oder Geburtstage schlugen ins Kontor.

Sobald sich die Lage entspanne, werde sie auch wieder an verschiedenen Veranstaltungsformaten teilnehmen, unterstreicht die 37-Jährige. Im Dezember gab es bereits einen ersten Vorgeschmack. „Da war ich mit meinem Stand auf einem kleinen Weihnachtsmarkt vertreten. Das hat sehr viel Spaß gemacht und ist auch richtig gut gelaufen.“ Augenzwinkernd fügt sie hinzu: „Außer meiner Bude gab es zwar nur Essensstände, aber ich war froh, dass man unter diesen schwierigen Bedingungen überhaupt sicher einen kleinen Markt besuchen konnte.“

Des Weiteren plant Ina Preuß, zukünftig bei möglichst vielen Ausstellungen mit von der Partie zu sein – so wie 2021, als sie in einer renommierten Hamburger Galerie ihre Werke präsentieren durfte: „Das war für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Die Erfahrungen, die man in einem solchen Rahmen sammelt, sind unheimlich wertvoll.“ Die Unternehmerin schätzt sowohl den Austausch mit anderen Ausstellern als auch den direkten Kontakt mit den Kunstinteressierten. Außerdem sei es aus rein praktischer Sicht „schön, einen Raum zu haben, in dem man den Menschen zeigt, was man macht. Ein eigenes Atelier habe ich ja noch nicht.“ Bisher fertigt Ina Preuß ihre Kunst nämlich am Wohnzimmertisch in der eigenen Wohnung in Siegen. Sollte das Geschäft weiter so gut laufen, ist es durchaus möglich, dass „Polly“ in Zukunft vielleicht in größeren Räumlichkeiten pixelt. ■



*Echte Detailarbeit:
Die Kunstwerke
von Ina Preuß sind
allesamt Unikate.*